



Über 30°C, blauer Himmel und Sonne pur – Note 6 oder nicht?

Der Sommer und mit ihm die Ferienzeit sind wirklich da. Aber hat das heisse Wetter nicht auch seine Schattenseiten? Wieviel Klimaerwärmung steckt im Sommer? Sind die immer extremeren, weltweiten Klimakapriolen nicht hausgemacht? Wie sieht unsere Zukunft aus?

Wir leben in einer verrückten Welt. Die Gesellschaft lechzt nach immer neuen Rekorden. Immer heisser, immer trockener, und das alles immer schneller. Die Wetterfrösche und -feen werden sofort zu Buhmännern, wenn sie im Radio oder am Fernsehen nicht super heisses und sehr schönes Wetter prognostizieren. Wolken, Regen, Kälte oder Wind sind verpönt. Perfekt muss es eben sein, genau so wie auf der mit Photoshop retuschierten Postkarte. Damit ist dieses Langweiler-Hochsommerwetter mit ausschliesslich Sonne und Temperaturen über 25°C gemeint. Dafür vergeben wir die höchste Schulnote. Sobald auch nur ein völlig harmloses Schönwetter- oder ein Schleierwölkchen vorbeizieht, gibt es knallhart Abzug. Die spinnen, die Menschen!

Nur schön ist auch nicht schön

Die Frage ist nur, wer ist mit «wir» gemeint? Wer findet es tatsächlich erstrebenswert, bei brütender Hitze zu arbeiten, sich den ganzen Tag die Sonne aufs Haupt brennen zu lassen, schweissgebadet zu schlafen und schon bei der geringsten Bewegung zu schwitzen? Alle die das lieben, sollten in den Süden, nach Griechenland, Nordafrika oder Australien aus-

wandern. Dort gibt es praktisch nonstop dieses ideale Ferienwetter ohne Abwechslung und dekorative Zugaben.

Es gibt kein schlechtes Wetter, es gibt nur falsche Kleidung. Das Problem dabei, je höher das Quecksilber klettert, desto weniger kann Frau oder Mann ausziehen. Selbst Sepp Blatters FIFA hat trotz langer Leitung herausgefunden, dass man in Qatar im Hochsommer mit Kühlwesten nicht Fussball spielen sollte. Kommt Feuchtigkeit ins Spiel, wird die ganze Suppe aufgeköchelt und wir fühlen uns wie in einer Waschküche. Feuchtwarm, drückend, tropisch, drückend, schwül oder «tüppig» heisst das Zauberwort. Wer jetzt im siebten Himmel schwebt, sollte sich nach Südostasien absetzen.

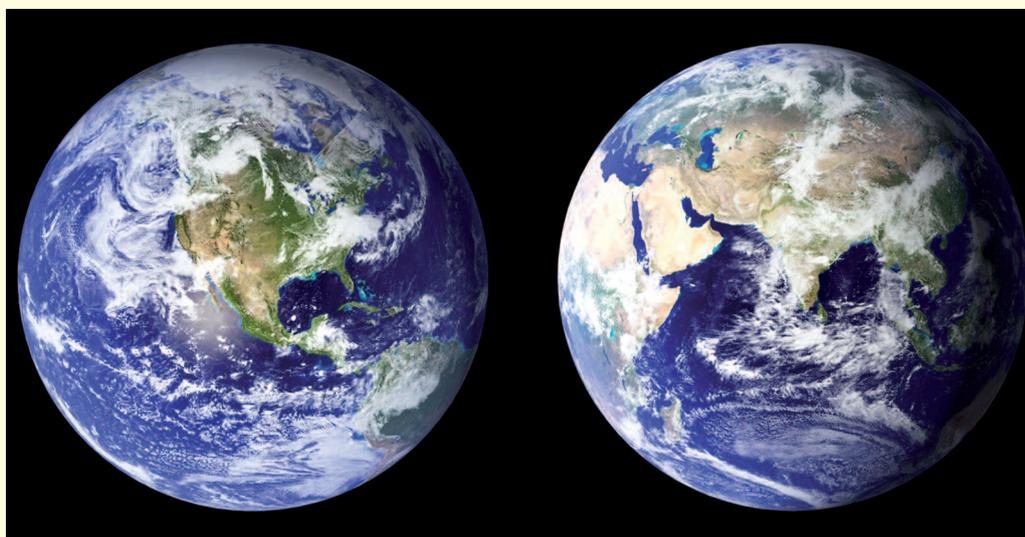
Das Klima mitgestalten

Wie schön wäre es doch, wenn wir das Wetter selber machen könnten.

China versucht im grossen Stil künstlich Regen zu erzeugen. In den USA wüten aktuell so viele Waldbrände wie nie zuvor. Jeder von uns ist ein kleiner Klimamacher. Jede von uns bestimmt unser Klima mehr oder weniger mit. Einige leisten einen grösseren Beitrag, um unsere Biosphäre wieder ins Gleichgewicht zu bringen, andere tun genau das Gegenteil – bewusst oder unbewusst. Unser Planet wird das Problem der globalen Klimaerwärmung lösen. Ob der Menschheit genügend Zeit bleibt und ob sie Teil dieser Lösung sein wird oder nicht, ist offen. Wer viereinhalb Minuten Zeit hat, der sollte sich trotz dieser nachdenklichen Worte den Kurzfilm «Climate Change and an Optimistic Future» ansehen – es lohnt sich.

Marcel Büchi

Der Link zum Kurzfilm (anklicken):
www.youtube.com/watch?v=sT6jtTtsG_M



Nördliche und südliche Hemisphäre von Mutter Erde.

Bild: NASA

Die aktualisierte iPod-Familie wird bunter

Nach dreijähriger Auszeit aktualisierte Apple diesen Sommer die iPod-Familie. Die Begeisterung über die fehlende «Designed in California»-Innovationskraft hält sich in Grenzen.

Der iPod touch wird im Innern komplett überarbeitet und technisch auf den Stand von 2014 gebracht. Er erbt bis auf das Telefon und das GPS viele iPhone-Features. Beim iPod nano und iPod shuffle bleibt alles beim Alten. Nur äusserlich gönnt ihnen Apple einen neuen Farbanstrich. Alle drei iPod-Modellreihen sind in den Farben Silber, Gold, Spacegrau, Pink, Blau und Rot erhältlich.

Der diesjährige iPod touch erhält vom iPhone 5c die 8-Megapixel-iSight-Camera und FaceTime-HD-Selfie-Frontkamera, vom iPhone 6 den A8-Chip und M8-Motion-Coprozessor, sowie 802.11ac-WLAN-Wi-Fi und Bluetooth 4.1. Der iPod touch bietet viel Hardware fürs Geld. Man zahlt etwa einen Drittel des Preises eines iPhone 5s. Die enorme, nicht unerwartete Leistungssteigerung dank 64-Bit-Prozessor macht ihn zur idealen Spielkonsole. Mit den verbesserten Bewegungssensoren eignet er sich ebenfalls als Fitnessstracker. Apple

verspricht bis zu 40 Stunden Musikwiedergabe und bis zu 8 Stunden Videowiedergabe. Den iPod touch gibt es mit 16, 32, 64 und 128 GB Speicherkapazität für CHF 229, CHF 279, CHF 329 und CHF 449 zu kaufen. Der iPod nano ist mit 16 GB für CHF 179 verfügbar, das heisst, lediglich 50 Franken weniger als für den iPod touch. Der iPod shuffle ist mit mageren 2 GB bestückt und kostet CHF 59. Das 128-GB-iPod-touch-Modell ersetzt den im September 2014 ausrangierten iPod-classic-MP3-Player mit 160 GB und einem Click Wheel.

Eine Chance verpasst

Bis auf den modernisierten iPod touch mit iOS-9-Kompatibilität ist Apple Music für die kleinen Musik-Player ein Fremdwort. Das betagte

Pixo-OS des iPod nano und iPod shuffle wird von Apple schon lange nicht mehr gepflegt. Eigentlich schade, denn finanziell geht es dem Weltkonzern blendend. Vielleicht setzt die von Apple angepeilte Kundschaft nicht auf Musik-Streaming-Dienste. Ein praktisch unzerstörbarer iPod shuffle mit mehr Speicher und Apple-Music-Support wäre doch ein perfektes Geschenk für das Göttikind. Apple verkauft der Jugend natürlich lieber ein lukrativeres iPhone. Ein wasserdichter iPod zum Musikhören beim Schwimmen oder Schnorcheln wäre ein wahres Highlight. Höre ich bei der Hitze iPod deep shuffle oder iPod touch Beach? Wahrscheinlich ist es eine Fata Morgana. Von solch neuen Ideen müssen wir leider weiter träumen. Vielleicht schafft es Apple in den nächsten drei Jahren, wieder etwas innovativer zu werden. Der Mac Pro, Mac mini und das Thunderbolt Display lassen grüssen. Am Kleingeld liegt es bestimmt nicht, aber wenn der Wille fehlt...

Marcel Büchi



Vor- und Nachteile des iPod touch

- + Retina Display
- + 8 Megapixel Kamera
- + Schnelle Prozessoren
- + Bis zu 128 GB Speicherkapazität
- + 802.11ac WLAN und Bluetooth 4.1
- Veraltete Hardware
- Nicht wasserdicht

Technische Daten:

www.apple.com/chde/ipod-touch/specs

Vor- und Nachteile des iPod nano

- + Kleiner und leichter Musik-Player
- + 16 GB Speicherkapazität
- + FM-Radio und Bluetooth 4.0
- Zu teuer im Vergleich zum iPod touch
- Völlig veraltete Hard- und Software
- Nicht Apple Music kompatibel
- Nicht wasserdicht

Technische Daten:

www.apple.com/chde/ipod-nano/specs

Vor- und Nachteile des iPod shuffle

- + Kleinster und leichtester Musik-Player
- + Robustes Gehäuse, praktischer Clip
- + Kein zerbrechliches Display
- + Apple Earphones (Geschmackssache)
- Nur 2 GB Speicherkapazität
- Völlig veraltete Hard- und Software
- Nicht Apple Music kompatibel
- Nicht wasserdicht

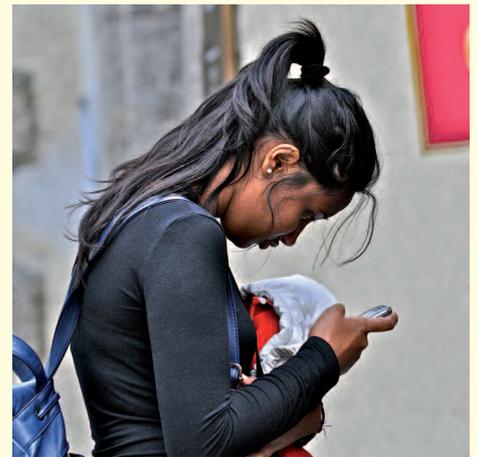
Technische Daten:

www.apple.com/chde/ipod-shuffle/specs



Handy-Sommer 2015 in Salzburg

Sie sind in Salzburg zurzeit allgegenwärtig: die Gäste aus allen Ländern der Welt und ihre Handys. Manchmal stellt man sich die Frage, ob diese Menschen tatsächlich noch Musse finden, die zahlreichen Sehenswürdigkeiten und die Kultur (es ist Festspielzeit) der reizvollen Stadt zu geniessen. In einem Schaufenster war festzustellen, dass selbst Mozart mit der Zeit geht. Kurt Riedberger hat – ganz ohne Handy – ein paar Impressionen aus Salzburg mitgebracht.





Der MUS-Vorstand und die Redaktion wünschen allen Leserinnen und Lesern einen gemütlichen Nationalfeiertag und ein erholsames Wochenende!



LocalTalk Basel

Datum

Donnerstag, 13. August, 19 Uhr

Thema

Noch nicht bestimmt. Informationen gibt es auf der Homepage.

Ort

Gymnasium Muttenz, Gründenstr. 30, Muttenz. Die Tür zum Informatikzimmer im 2. Stock wird jeweils um 19 Uhr geöffnet. Apéro bis 19.30 Uhr.

Weitere Infos

<http://www.mus.ch/lt-basel>
ekuchinka@yahoo.com

Auf zahlreiches Erscheinen freut sich
Ellen Kuchinka

LocalTalk Bern

<http://www.mus.ch/lt-bern>

Christian Zuppinger,
czuppinger@bluewin.ch

LocalTalk Luzern

<http://www.mus.ch/lt-luzern>
<http://www.reichmuth-informatik.ch>

LocalTalk Zürich

Nächster LT-Termin

Donnerstag, 27. August, um 19 Uhr.

Thema

Noch nicht bestimmt. Informationen gibt es auf der Homepage.

Ort

Robert-Seidel-Hof 11, 8048 Zürich
(nahe Bahnhof Zürich-Altstetten):
<http://map.search.ch/zuerich/robert-seidel-hof-11>

Weitere Infos

Infos zum nächsten LT Zürich unter
<http://www.mus.ch/lt-zuerich>

Anregungen oder Wünsche bitte per
Mail an: paul@hoesli.net



Nostalgische iPods sollen uns die Sauregurkenzeit versüßsen

Unter CEO Tim Cook steht der Nutzer immer weniger im Zentrum. Dafür setzt Apple konsequent auf Gewinnmaximierung. Das beweisen die Quartalsergebnisse mit Gewinn- und Umsatzzahlen, die je länger je unverschämter sind. Die Manager in Cupertino knöpfen den Kunden das Geld ab, wo sie nur können. Die Wall Street reagierte trotzdem enttäuscht mit einem Kurseinbruch. Anscheinend wurden die überzogenen Erwartungshaltungen doch nicht erfüllt. Geldgier kennt eben keine Grenzen. Oder waren es die ans Bein gestrichenen Apple-Music-Einnahmen, weil die rotzfreche Taylor Swift Captain Cook einen Schuss vor den Bug verpasste?

Jetzt ist klar, warum es so lange dauert, bis Apple ein neues Produkt auf den Markt wirft. Primär muss die Marge stimmen. Dann erst folgen das Design, die Innovation und ganz am Schluss die Gebrauchstauglichkeit. Ein aktuelles Beispiel gefällig. Die iTunes-12.2-Misere in Kombination mit Apple Music. Tausende von Songs verschwinden irgendwo im Nirwana – einfach zum Kotzen.

Apple sahnt bei den teuren Smartphones ganz dick ab. Kein Konkurrent kann punkto Profit nur annähernd mithalten. Der Branchenprimus besitzt quasi das Monopol im Hochpreissegment. Chinesische Rivalen bedrängen den mit Abstand Zweitplazierten Samsung. Der neu vorgestellte iPod touch bietet praktisch ein iPhone zum Spottpreis. Natürlich kann man mit dem iPod touch weder telefonieren noch hat er GPS, doch Apple verschenkt die hammerschnelle Game-Konsole sicher nicht ohne seine Kassen klingeln zu lassen. Der Konzern braucht ernsthafte Konkurrenten damit er wieder innovativ wird und die Preise auf ein vernünftiges Niveau fallen. Wer ausser Apple kann es sich leisten, angeblich «neue» Musik-Player anzubieten, die nicht einmal mit dem brandneuen Apple Music Service zusammenarbeiten. Notabene wurden die rostigen iPods nur mit anderer Farbe überpinselt. Der iPod touch ist die Ausnahme, aber in wenigen Wochen folgt die nächste iPhone-Generation. Das heisst die verbaute Technologie ist eigentlich Schnee von gestern. Nach drei Jahren Däumchen drehen, hätten die

Hardware-Cracks sicher etwas länger auf den A9 und Co. warten können. Nada, die Profitgier diktierte den Zeitpunkt. Jetzt erzielt der alte Ramsch am meisten Kohle. So einfach ist das mit \$-Augen.

Am Infinite Loop 1 weigert man sich zudem standhaft, Verkaufszahlen der Apple Watch zu veröffentlichen. Sie sind die grossen Abwesenden in Apples Quartalsbericht. Die Anleger reagieren nervös, und die Börse taucht. Meister Tim versucht mit netten Worten die Situation zu beruhigen. Aber ohne harte Fakten schätzen die Analysten, dass höchstens 2,8 Millionen schlaue Wecker über den Ladentisch gingen. Diplomatisch ausgedrückt also eine Enttäuschung. Wenn Cupertino nicht mit überwältigenden Zahlen prahlt, dann ist die Realität garantiert im Limbo und die Konkurrenz würde sich ins Fäustchen lachen.



Apfelbeisser

044 915 77 66

Kostenlose Unterstützung für MUS-Mitglieder

Sie möchten Mitglied werden? Rufen Sie die Nummer der Helpline an – sie hilft auch in solchen Fällen!